



9. Juli 2014

Ressourcen- und Umweltmanagement beim EBG

RUMBA - Ressourcen- und Umweltmanagement der Bundesverwaltung

1 Einführung

Auf Antrag der Direktorin des EBG wurden im Jahresübergang 2013/14 die Umweltkennzahlen des EBG für die Jahre 2011 bis 2013 gesammelt. Ziel ist die Integration des EBG in das Ressourcen- und Umweltmanagement der Bundesverwaltung RUMBA. Bisher war eine Einführung von RUMBA im EBG aufgrund der geringen Grösse nicht in Betracht gezogen worden. Im Bestreben, RUMBA auf möglichst alle Einheiten der Bundesverwaltung auszudehnen, wurde der Antrag des EBG aber positiv beantwortet, insbesondere, weil die Datenerfassung für das EBG relativ einfach ist.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die Kennzahlen 2012 und 2013 des EBG. Es handelt sich damit um die Erfassung des Ist-Zustands. Mit Frau Rosmarie Zwahlen hatte das EBG bereits bisher eine RUMBA-Verantwortliche und etliche kleinere Massnahmen wurden im Geiste von RUMBA bereits umgesetzt, auch wenn die Ergebnisse nicht gemessen werden konnten.

Die Kennzahlen lassen einen Vergleich mit ähnlichen Verwaltungseinheiten der Bundesverwaltung und mit dem Durchschnitt aller RUMBA-Einheiten zu. Dies macht für eine erste Standortbestimmung durchaus Sinn. Für die Zukunft ist aber vor allem die zeitliche Entwicklung der Kennzahlen des EBG relevant. Die Kennzahlen ermöglichen zwar ein eigentliches Benchmarking, RUMBA führt ein solches aber nicht systematisch durch. Zu unterschiedlich sind die Aufgabenbereiche der Organisationseinheiten und zu gering sind die Einflussmöglichkeiten insbesondere bei der Unterbringung.

Sinnvoll ist aber ein Vergleich auf der Basis der umgesetzten Massnahmen mit dem Ziel, an der Best Practice zu lernen und gute Beispiele in die eigenen Aktivitäten zu übernehmen.

2 Kennzahlen des EBG, des EDI und der RUMBA-Einheiten

Kennzahl	Einheit	EBG 2012	EBG 2013	Veränderung ggü. Vorjahr	Durchschnitt 2013 EDI	Durchschnitt 2013 RUMBA-Einheiten
Mitarbeitende	FTE	13.7	14.4	+4.7%	2'487	16'855
Flächenbedarf	m ² / FTE	59.8	62.7	-4.5%	56.9	47.6
Wärmeverbrauch (klimabereinigt)	MJ / m ² Jahr MJ / FTE Jahr	251 15'713	254 15'192	+1.3% -3.3%	180 10'216	232 11'030
Stromverbrauch	MJ / FTE Jahr	13'218	12'427	-6.0%	37'710	41'985
Wasserverbrauch	m ³ / FTE Jahr	10.2	9.6	-5.9%	9.2	13.5
Papierverbrauch (total)	kg / FTE Jahr	74	103	+39.5	81	59
davon Recyclingpapier	%	20%	23%	+ 3 %-Punkte	25%	43%
Kehricht (Ø BVerw 2012)	kg / FTE Jahr	62	62	-	64	61
Dienstreisen	km / FTE Jahr	2'424	2'396	-1.1%	2'351	5'025
davon Flugkilometer	km / FTE Jahr	1'494	1'322	-11.5%	1'286	3'294
CO ₂ -Emissionen (nicht klimabereinigt)	kg CO ₂ -Äquiv. / FTE Jahr	1'946	1'938	-0.4%	1'585	2'609
Umweltbelastung (total)	UBP / FTE Jahr	1'631	1'614	-1.0%	2'306	3'051

FTE: Full Time Equivalent (Vollzeitäquivalent)

Die Tabelle oben zeigt die wichtigsten Kennzahlen. Die Kennzahlen werden alle auf ein Vollzeitäquivalent bezogen. Der Vergleich zeigt, dass sich die meisten Kennzahlen im Jahresvergleich gegenüber 2012 verbessert haben. In den Kapiteln, die sich mit den einzelnen Umweltbereichen befassen, wird allerdings er-

sichtlich, dass die Kennzahlen 2011 besser waren. Gewisse Schwankungen sind nie auszuschliessen und erst ein längerer Vergleich wird zeigen, ob eine Entwicklung längerfristig in eine bestimmte Richtung geht. Die beiden Spalten rechts zeigen zum Vergleich die Kennzahlen des EDI und aller RUMBA-Einheiten. Dazu ist einschränkend festzuhalten, dass sowohl beim EDI wie auch bei allen RUMBA-Einheiten Organisationseinheiten mit einem grossen Ressourcenverbrauch vertreten sind. So verbrauchen das BAG mit aufwändigen Labors oder das BAK und das BAR mit klimatisierten, grossen Archiven viel mehr Energie als ein reiner Verwaltungsbetrieb.

Eine weitere wichtige Einschränkung ist bezüglich der Gebäude zu machen. Meistens kann eine Organisationseinheit ihren Standort und die Qualität ihres Gebäudes nicht frei wählen. Die Bereitstellung des Gebäudes ist die Aufgabe des BBL und die Standortwahl wird zwischen den Verantwortlichen des BBL, des Departements und der Organisationseinheit gefällt. Ist ein Gebäude einmal bestimmt, muss sich die Organisationseinheit mit dem Ressourcenverbrauch, der durch die Bauweise, das Alter, die technische Ausstattung etc. des Gebäudes ergibt, meist abfinden. Reduktionen des Ressourcenverbrauchs lassen sich dann nur noch durch kleine technische Massnahmen (Optimierung und richtige Einstellung der Technik) und durch das richtige Verhalten der Mitarbeitenden erreichen. Erst bei grösseren Sanierungsmassnahmen sind wieder grössere Reduktionen erreichbar.

Ein Vergleich kann dennoch erste Anhaltspunkte geben.

- Das EBG weist einen überdurchschnittlichen Wärmebedarf je FTE aus. Dies ergibt sich aufgrund des älteren Gebäudes und eines leicht überdurchschnittlichen Flächenbedarfs je FTE. Auch dieser Flächenbedarf, der neben den Büros auch die öffentlichen Flächen wie Gänge, Toiletten, Cafeteria und beheizte Lager und Technikräume umfasst, ist zumindest teilweise durch die Struktur des Gebäudes vorgegeben.
- Der Stromverbrauch ist sehr gering und liegt im Bereich der besten Organisationseinheiten. Dies ist die Folge der geringen technischen Ausstattung des Gebäudes und des reinen Verwaltungsbetriebs. Wie weit bereits früher umgesetzte Massnahmen ebenfalls zum tiefen Stromverbrauch beigetragen haben, lässt sich nicht nachweisen.
- Der Wasserverbrauch liegt im Durchschnitt eines Verwaltungsbetriebs. Umgerechnet auf einen Tag werden je FTE etwa 48 Liter verbraucht. Ein hoher Anteil an Teilzeitangestellten erhöht den Wasserverbrauch leicht. Der Papierverbrauch war im Jahre 2013 eher überdurchschnittlich, die Vorjahre zeigen aber grosse Schwankungen. Diese Schwankung im Papierverbrauch und der hohe Wert im 2013 erklärt sich dadurch, dass das EBG 2013 seine Papierablage für die Abgabe an das Bundesarchiv BAR aufbereitet hat. Ein Grossteil der Unterlagen muss auf säurefreies Papier umkopiert werden. Im Herbst 2014 ist die Abgabe der Papierablage abgeschlossen; das EBG wird nur noch elektronische Dossiers führen und ans BAR abgeben. Spätestens ab diesem Zeitpunkt wird sich der Papierverbrauch wieder auf deutlich niedrigerem Niveau als 2013 einpendeln.
- Der Kehrriech wird noch nicht erfasst. Zur Vervollständigung der Ökobilanz wurde hier der Durchschnitt aller RUMBA-Einheiten 2012 eingesetzt.
- Die Dienstreisen liegen leicht höher als der Schnitt der EDI-Einheiten, die generell eher Inland-orientierte Tätigkeiten aufweisen. Im Vergleich mit allen RUMBA-Einheiten ist die Reisetätigkeit eher tief. Beim EBG muss betont werden, dass einzelne Langstreckenflüge sich aufgrund der geringen Mitarbeitendenzahl sehr stark auf die Kennzahl auswirken.
- Die CO₂-Emissionen liegen höher als der EDI-Mittelwert und tiefer als das Total der RUMBA-Einheiten. Dies liegt v.a. am höheren Wärmebedarf und den Flugreisen.
- Die Umweltbelastung ist insgesamt deutlich tiefer als die Vergleichsgruppen. Der Grund liegt am geringen Stromverbrauch. Während der Stromverbrauch einen relativ geringen CO₂-Ausstoss bewirkt (Wasser- und Kernkraft) ist die Umweltbelastung des Stroms doch relativ hoch. Hier zahlt sich also ein tiefer Verbrauch aus.

3 Umweltkennzahlen im Detail

3.1 Mitarbeitende, Kommunikation, Ausbildung

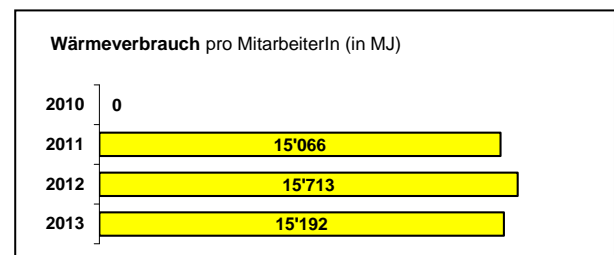
Das EBG belegt das Gebäude an der Schwarztorstrasse 51. Rund 20 Mitarbeitende haben sich 2013 im Mittel 14.4 Vollzeitäquivalente (FTE = Full Time Equivalente) geteilt.

Bereits seit mehreren Jahren ist Frau Rosmarie Zwahlen für das Umweltmanagement im EBG verantwortlich.

Dargestellt werden die Kennzahlen für die letzten drei Jahre. Damit lässt sich neben dem Ist-Zustand auch gut zeigen, welche Kennzahlen stärkeren Schwankungen ausgesetzt sind. Unter „Persönliche Beiträge“ wird jeweils aufgezeigt, wie jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter aktiv beitragen kann, die Umweltbelastung zu senken.

3.2 Wärmeverbrauch

Die Schwarztorstrasse 51 wird mit Erdgas beheizt. Der Wärmeverbrauch ist relativ konstant. Zwar werden die Daten heizgradtagbereinigt, d.h. dass der Wärmeverbrauch mit den Heizgradtagen auf ein mittleres Jahr umgerechnet wird. Damit kann ein Teil der witterungsbedingten Schwankungen zwischen den Jahren ausgeglichen werden. Je nach Gebäude ist diese Korrektur aber besser oder schlechter.



Der Wärmeverbrauch je Mitarbeitenden schwankte in den letzten drei Jahren leicht und liegt etwas über 15'000 MJ je FTE. Der Wärmeverbrauch je m² Energiebezugsfläche (beheizte Fläche) liegt mit 254 MJ je m² im Vergleich mit modernen Gebäuden hoch, ist aber für ein älteres Gebäude normal. Während der Wärmeverbrauch je m² um 1.3% gegenüber 2012 anstieg, war beim Wärmebedarf je FTE eine Abnahme um 3.3% zu verzeichnen. Hier spielt die Belegungsdichte eine wichtige Rolle. Da die Anzahl FTE angestiegen ist, kann der Wärmebedarf auf mehr Mitarbeitende verteilt werden.

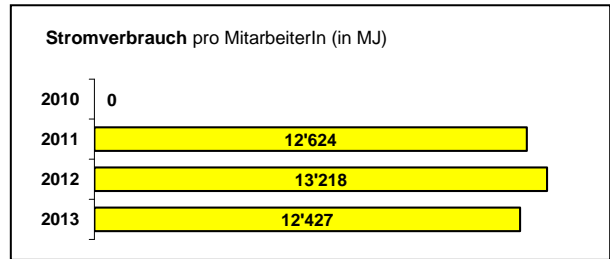
Problematisch in Bezug auf den Wärmeverbrauch sind die nicht regulierbaren Thermostatventile an den Heizungen. Somit kann die Wärme in den einzelnen Räumen nicht individuell eingestellt werden. Hier sollte mit den BBL abgeklärt werden, ob individuell einstellbare Thermostatventile eingebaut werden können.

Persönliche Beiträge:

- Heizkörper und Heizkörperthermostatventile freihalten: Versperren Sie der Wärme nicht den Weg! Heizkörper sind der beste Garant dafür, dass sich die Wärme ungehindert im Raum ausbreiten kann. Ungünstig platzierte Möbel, Vorhänge und Abdeckungen können bis zu 20 Prozent Wärme schlucken. Entfernen Sie alles was die freie Abgabe der Wärme behindert! Die Raumluft muss auch den Thermostaten immer ungehindert umströmen können, da sonst die Regulierung von falschen Raumtemperaturen ausgeht.
- Kurz und kräftig lüften: Zur Lüfterneuerung (nicht in klimatisierten Räumen) mehrmals am Tag mehrere Fenster für 5 bis 10 Minuten öffnen. Durch dieses Querlüften - auch Stosslüften genannt - gelangt mehr Frischluft in den Raum als bei Dauerlüftung durch offenstehende Fenster, und es entstehen weniger Wärmeverluste
- Keine Dauerlüftung während der Heizperiode: Dauernd offene bzw. gekippte Fenster sind eine Energieverschwendung und führen zu einer zu starken Abkühlung des Raumes. Zudem wird durch die einströmende Kaltluft das darunter liegende Thermostatventil maximal geöffnet. Sie werden sich unwohl fühlen, und es kann sich Tauwasser und Schimmelpilz bilden. Wer während der Heizperiode die Fenster ganz schliesst, kriegt keine kalten Füße und spart 30 % der Heizenergie. Achten Sie darauf, dass auch in Treppenhäusern, Gängen und Toiletten keine Kippfenster konstant offen bleiben.

3.3 Stromverbrauch

Auch der Stromverbrauch ist gegenüber 2012 um 6% zurückgegangen und liegt noch unter dem Wert von 2011. Im Vergleich mit anderen Verwaltungseinheiten liegt der Stromverbrauch des EBG tief.

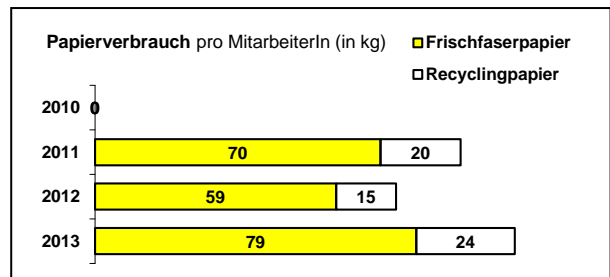


Persönliche Beiträge

- Beim Verlassen des Büros immer Licht löschen.
- Bei Abwesenheiten über 15 Min. (z.B. Pause) Bildschirm abschalten.
- Bei Abwesenheiten über 30 Min. (z.B. kurzer Mittag) PC oder Laptop in Ruhezustand versetzen.
- Bei Abwesenheiten über 2 Std. (z.B. langer Mittag, Sitzung, abends und übers Wochenende) PC oder Laptop herunterfahren und Steckerleiste ausschalten.

3.4 Papierverbrauch

Mit einem Gesamtverbrauch von über 100 kg je FTE war der Papierverbrauch im Jahre 2013 auch im Vergleich mit anderen Einheiten hoch. Auffällig sind die starken Schwankungen in den letzten drei Jahren. So lag der Papierverbrauch im Jahre 2012 mit 74 kg je FTE rund 40% unter dem letztjährigen Wert.



Der Recyclinganteil des Papiers ist mit 23% tief, besonders wenn berücksichtigt wird, dass das normale weiße Druck- und Kopierpapier einen Recyclinganteil von 30% aufweist. Dies deutet darauf hin, dass oft auch Spezialpapiere ohne jeden Recyclinganteil zum Einsatz kommen.

Persönliche Beiträge

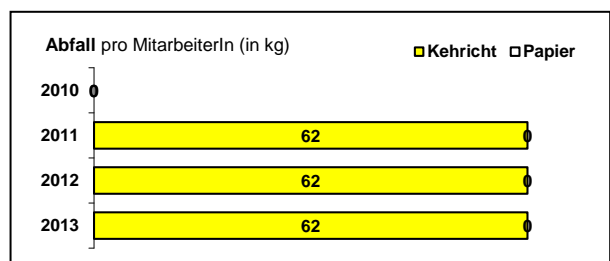
- Drucken Sie nur Dokumente aus, wenn nötig. Sparen Sie Papier, indem Sie im Normalfall keine Mails und Entwürfe ausdrucken (Text- und Layout-Kontrolle am Bildschirm) und doppelseitig drucken und kopieren.
- Für Aufträge über 1000 Blatt empfiehlt sich die Vergabe an die Abteilung Produktion des BBL. Die Produktion kann sowohl Recycling- wie auch Frischfaserpapiere verarbeiten. Für die Erledigung von Kundenaufträgen verwendet die Produktion die Kopierpapiere aus dem Sortiment Büromaterial. Elektronische Datenübermittlung und Auslieferung in einem Arbeitstag (oder kürzer bei Expressaufträgen) sind möglich. Grossaufträge sind drei Tage im Voraus anzumelden.

3.5 Abfälle

Die Kehrichtmengen konnten noch nicht erfasst werden. Deshalb wurde der Mittelwert aller RUMBA-Einheiten eingesetzt.

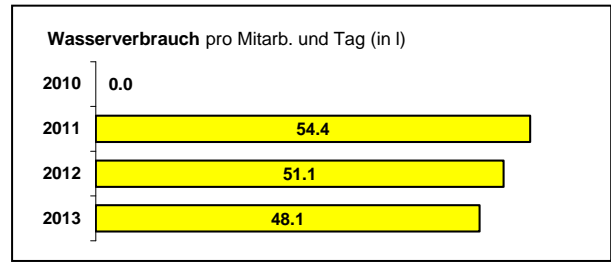
Persönliche Beiträge

- Verwenden Sie weiter die getrennten Behälter Ihres Abfallbehälters.
- Entsorgen Sie nur vertrauliche Dokumente in den Datarcbehältern. Diese Entsorgung ist sehr teuer.
- Verwenden Sie die weiteren durch den Hausdienst zur Verfügung gestellten Möglichkeiten der Abfalltrennung (z.B. PET, Batterien etc.)



3.6 Wasser und Abwasser

Der Wasserverbrauch sank in den letzten beiden Jahren kontinuierlich und liegt heute bei 48.1 Liter pro FTE und Tag. Im Vergleich liegt dieser Wert etwas über dem Mittelwert des EDI, aber deutlich tiefer als der Durchschnitt der Bundesverwaltung.



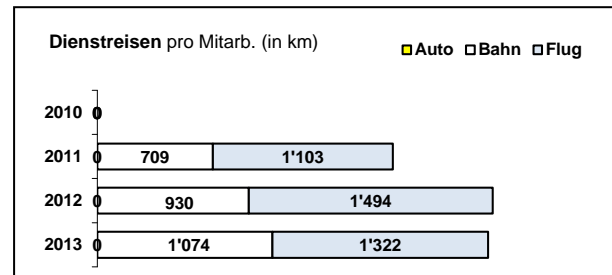
Persönliche Beiträge

- Verwenden Sie wenn möglich kaltes Wasser beim Händewaschen. In der Schweiz ist Wasser reichlich vorhanden. Das Aufheizen des Wassers verbraucht aber viel Energie und belastet die Umwelt oft mehr als der eigentliche Wasserverbrauch.

3.7 Dienstreisen

Autoreisen konnten noch nicht erfasst werden. Die Dienstreisen lagen etwas unter dem Vorjahreswert (-1.1%), aber deutlich über dem Wert von 2011 (+32%).

In einer kleinen Organisationseinheit wirken sich Flüge immer sehr stark auf die Kennzahl aus. So wurden im Jahre 2013 nur gerade 5 Retourflüge unternommen. Keiner davon wäre ohne grössere Probleme durch die Bahn substituierbar gewesen.



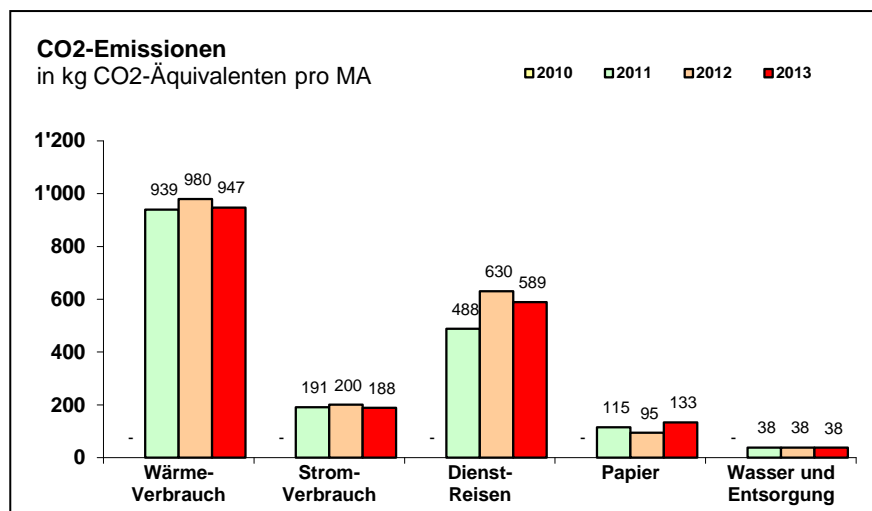
Bei der Bahn gingen die Inlandbahnreisen leicht zurück, während die Auslandbahnreisen deutlich zulegten. Einzelne Reisen wurden auch mit der Bahn unternommen, obwohl die Flugreise deutlich kürzer ausgefallen wäre.

Persönliche Beiträge :

- Die Dienstreise mit dem öffentlichen Verkehr weiter fördern.
- Reisen bis 4 Stunden wenn möglich mit der Bahn.

3.8 CO₂-Emissionen

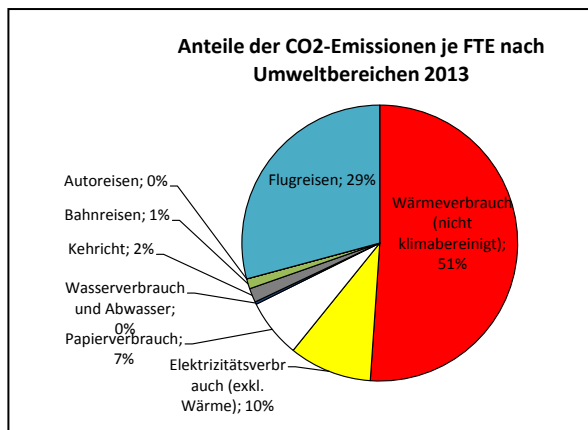
Die klimabereinigten CO₂-Emissionen sanken gegenüber dem Vorjahr um 2.4%, nachdem sie zwischen 2011 und 2012 um 9.6% gestiegen waren. Der Anstieg zwischen 2011 und 12 war auf die Zunahme bei den Flugreisen und der Wärme zurückzuführen. In beiden Bereichen sanken die Emissionen im Jahre 2013, wenn auch nicht mehr ganz auf das Niveau von 2011. Ein deutlicher Anstieg erfolgte beim Papier.



Die Wärmeerzeugung über die Erdgasheizung ist mit einem Anteil von 51% die Hauptquelle der CO₂-Emissionen, gefolgt von den Flugreisen mit 29% (vgl. die Kuchengrafik für das Jahr 2013). Der Strom macht nur einen Anteil von 10% aus, v.a. weil der Schweizer Strommix mit Wasserkraft und Kernkraft nur wenige CO₂-Emissionen verursacht.

Einen vergleichsweise grossen Anteil weist der Papierverbrauch aus (7%). Die übrigen Bereiche sind wenig relevant.

Eine CO₂-Kompensation fand für das Jahr 2013 nicht statt.

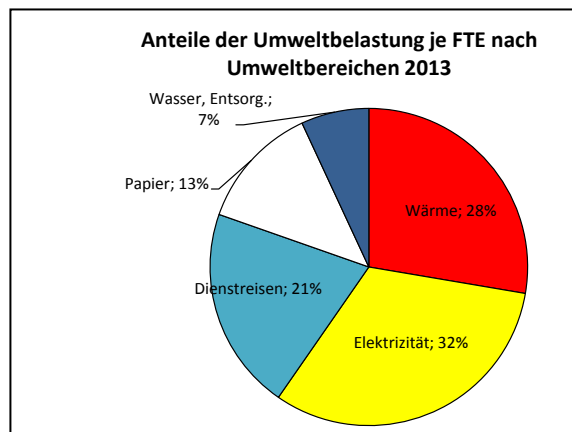
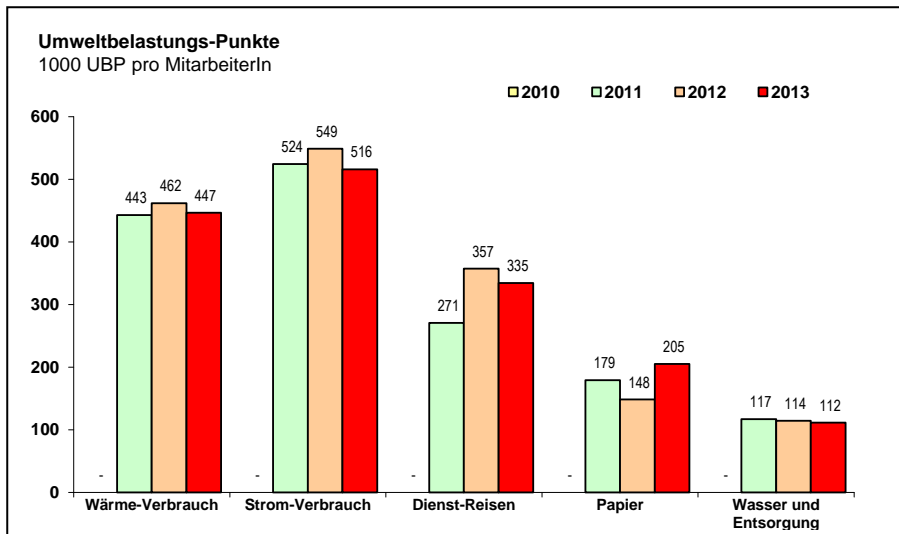


3.9 Umweltbelastung

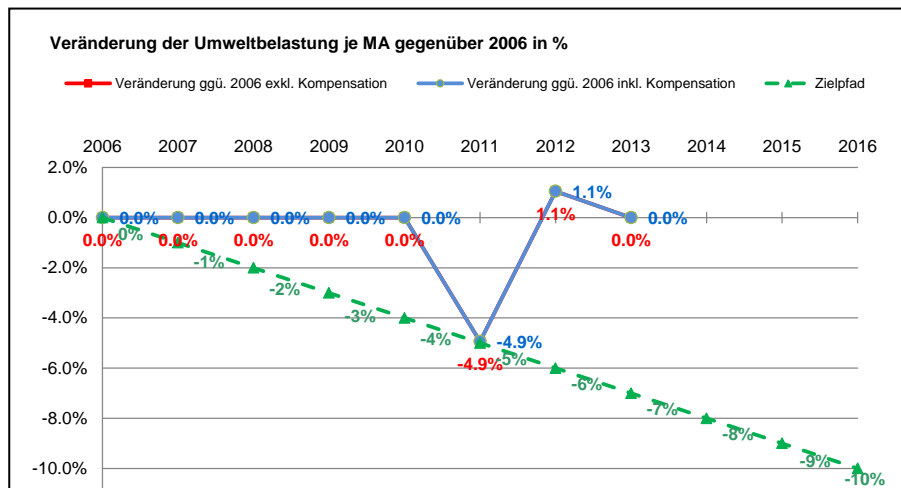
Die Umweltbelastung sank gegenüber dem Vorjahr um 1%. Die Verbesserungen bei der Wärme, dem Strom und den Dienstreisen wurden beinahe wettgemacht durch den Mehrverbrauch an Papier.

Entgegen den Verhältnissen in anderen RUMBA-Einheiten zeigt sich beim EBG kein klarer Hauptverursacher (vgl. Kuchengrafik auf der nächsten Seite).

Die Umweltbelastung wird zur knapp einem Drittel durch die Wärmebereitstellung verursacht, gefolgt vom Stromverbrauch (28%). Die Dienstreisen verursachen doch noch 21% der Umweltbelastungen, davon stammen allein 19% aus dem Flugverkehr. Auch das, Papier, das in anderen RUMBA-Einheiten selten mehr als 2-3% der Umweltbelastungen ausmacht, trägt noch einen Anteil von 13%. Die Grafik unten zeigt die Entwicklung seit 2011. Auffallend sind die starken Schwankungen, die v.a. durch die Dienstreisen verursacht werden. Leider zeigen sich auch stärkere Schwankungen bei der Wärme, beim Strom und Papier. Allen Schwankungen gemeinsam ist,



dass eine der Ursachen die geringe Grösse des EBG ist. Schon relativ kleine absolute Veränderungen schlagen stark aufs Gesamtergebnis durch. So wirkt sich nur schon eine längere Reise deutlich auf die Reisekennzahl aus, und dies muss beim EBG nicht einmal nur eine Langstreckenreise sein. Auch beim Papierverbrauch können sich Druckaufträge, die für



Informationsprodukte des EBG laufen, durch die kleine Anzahl an FTE kaum ausgeglichen werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass gerade in diesen Bereichen sehr sorgfältig geplant wird. Wie viele Exemplare einer Broschüre müssen wirklich gedruckt werden? Gibt es Dokumente, die gar nicht gedruckt werden müssen? Hier gilt es, die Sensibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Wirkungen auf die Umweltbelastung zu erhöhen.

Für alle RUMBA-Einheiten gilt das Bundesratsziel, die Umweltbelastung je FTE zwischen 2006 und 2016 um 10% zu senken. Es ist klar, dass dieses Ziel für eine RUMBA-Einheit, die erst im Jahre 2013 zu RUMBA gestossen ist, nicht gelten kann, da erst seit 2014 überhaupt Massnahmen umgesetzt und deren Wirkung gemessen werden kann. Deshalb soll für das EBG sinngemäss eine Reduktion der Umweltbelastung je FTE zwischen 2013 als Basisjahr und 2016 als Zielhorizont von 3% gelten. Die Werte 2011 und 2012 werden nicht berücksichtigt, da hier noch keine Massnahmen umgesetzt worden sind.

4 Vorschlag für Ziele und Massnahmen 2014/2015

Da mehrere Umweltbereiche einen relativ grossen Anteil an der Umweltbelastung aufweisen, bieten sich auch entsprechende Ansatzpunkte an.

Während der Wärmeverbrauch stark ans Gebäude gekoppelt ist und grössere Einsparungen nur durch bauliche oder technische Massnahmen möglich sind, können hier v.a. Sensibilisierungsmassnahmen bei den Mitarbeitenden bezüglich des optimalen Heizens und Lüftens in der Heizsaison zum Einsatz kommen. Der Stromverbrauch ist, obwohl der wichtigste Bereich, vermutlich nur noch geringfügig zu senken, da er schon sehr tief ist. Dennoch können hier über einfache technische Massnahmen und eine Sensibilisierung meistens noch einige Prozent herausgeholt werden.

Die vermutlich grösste sichere Wirkung kann im Papierbereich erzielt werden, da dieser relativ hoch ist. Hier sollte eine Kurzanalyse schnell aufzeigen, woher der hohe Papierverbrauch stammt und darauf aufbauend können Massnahmen umgesetzt werden.

Am schwierigsten zu beeinflussen sind die Dienstreisen. Die Analyse der wenigen Reisen zeigt, dass bereits darauf geachtet wird, in Europa möglichst mit dem Zug zu reisen. Weiter wird auch nicht übermässig gereist. Aufgrund der geringen Mitarbeitendenzahl wirken sich einzelne Reisen einfach stark auf die Kennzahl aus. Die zweitbeste Lösung nach Nicht-Fliegen wäre hier die Kompensation der CO₂-Emissionen der Flugreisen. Dies führt zu einer Reduktion der Umweltbelastung und kann gemäss Bundesrat an die Zielerreichung angerechnet werden.

Für die Jahre 2014 und 2015 streben wir die folgenden Ziele an:

- Information zum Ist-Zustand des EBG und Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Reduktion des Stromverbrauchs gegenüber 2013 um 2% durch kleine technische Massnahmen (Ersatz von defekten Leuchtmitteln durch LED, wo möglich und sinnvoll, und durch die Analyse grosser Stromverbraucher) sowie die Sensibilisierung der Mitarbeitenden;
- Reduktion des Papierverbrauchs gegenüber 2013 um 5% durch Sensibilisierung der Mitarbeitenden bezüglich des Ausdrucks von Dokumenten;
- Bahn statt Flug: Bis 4 Stunden Reisezeit wird soweit als möglich die Bahn dem Flugzeug vorgezogen
- Prüfung der Einführung der CO₂ Kompensierung für Flugreisen;

5 Organisation des Umweltmanagements

Dem Umweltteam des EBG kommen die folgenden Aufgaben zu:

- Erfassen der Umweltkennzahlen (Energie- und Materialverbrauch usw.)
- Umweltziele und Umweltmassnahmen vorschlagen
- Wirksamkeit der Massnahmen überprüfen
- Spezielle Umweltfragen abklären
- Jährliche Umweltberichterstattung

Die Umweltverantwortliche des EBG ist Frau Rosmarie Zwahlen.

Rosmarie Zwahlen

Schwarztorstrasse 51, 3003 Bern

Tel. +41 58 463 24 51

Fax. +41 58 462 92 81

rosmarie.zwahlen@ebg.admin.ch